

# Kladderadatsch



## U-Boot-Krieg der Zukunft

„He! Sie da unten! Kommandant! Halt! Prüfen wir erst, was Art. 5783 § 487, Ziff. 54, Abs. 4, a-g des Strafgesetzbuches über die Möglichkeit einer Torpedierung unter hierorts gegebenen Umständen verordnet!“

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Postabonnements Mark 18.—, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung.

Kreuzbandsendung direkt vom Verlag für Inland und Deutschösterreich Mark 21.—, für das Ausland M. 25.—.

Bestellungen nehmen die Postanstalten, alle Buchhandlungen, Zeitungs Expeditionen sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.

Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und deren Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten.

Amerikanisches Copyright 7./8. 1921 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

## Wochenkalender

Montag, den 8. August

Immer mit die Ruh' und heiter  
Führen weiter  
Unbeirrt  
Wird uns Wirth.

Dienstag, den 9. August

Täglich sinnt er in Gedanken  
Ohne Schwanken,  
Wie er't macht,  
Det et krächt.

Mittwoch, den 10. August

Steuer häuft er stets uff Steuer,  
Und mit Feuer  
Hilft ihm sehr  
Erzbergère.



## Wochenkalender

Donnerstag, den 11. August

Siehste kommen stolzen Janges  
Dort die Zwanges-  
Hypothek?  
Ja, det seh't!

Freitag, den 12. August

O wie wohl ist uns am Abend  
Bald schon habend  
Gar nicht mehr!  
O wie sehr!

Sonnabend, den 13. August

Führen mit die Ruhe weiter  
Pleit' und pleiter  
Unbeirrt  
Wird uns Wirth!

Kladderadatsch.

## Die Lage

Allmorgendlich, wenn zwar die Sonne  
Schon vor geraumer Zeit erwacht,  
Nehm' ich mit stets erneuter Wonne  
Das, was die Zeitung sagt, in acht.  
Von Frankreich les' ich und von Polen,  
Wie sie uns bringen auf den Hund —  
O möchte sie der Teufel holen!  
Das wünsch' ich recht von Herzensgrund.

Allein was hilft's! Es holt sie leider  
Der Schwarze noch einstweilen nicht,  
Weil Handschuhmacher hier und Schneider  
Mit Wollust aufeinander sticht.  
Und redet man aus tiefster Seele  
Von ihres Wesens blödem Spott —  
Sie rufen doch aus voller Kehle  
Der eine „Hüh!“, der andere „Hott!“

Es krächt der Hahn des großen Gallien  
Und brüstet sich auf seinem Mist.  
Läßt sich John Bull das wohl gefallen?  
So sagt doch endlich, was ihr wißt!  
Es geht schon Monde, Wochen, Tage,  
Und langsam hab' ich es erkannt:  
Wie sehr gespannt auch ist die Lage,  
Ich selbst bin doch noch mehr gespannt!

„Was kümmert“, schrein sie „uns das Ganze!  
Wir pfeifen auf den Lumpenkrum.  
Laßt Frankreich blühen im höchsten Glanze,  
Behandelt uns es auch infam.  
Was immer auch geschehen werde,  
Was wär' denn weiter viel dabei?  
Das Größeste auf dieser Erde  
Das ist und bleibt doch die Partei!“

Indessen spreizt die feisten Finger  
Der wackre Briand wohlgenut  
Und klebt uns immer neue Dinger  
Mit Gönnermiene untern Hut.  
Er macht auch weiter wenig Worte,  
Ob er mit England nicht d'accord:  
„Ich pfeif' auf England! Die Transporte  
Gehn dennoch durch den Korridor!“

Kladderadatsch.  
P. W.

# Die Hermannsschlacht

(Zur Aufführung auf dem Brauhausberg bei Potsdam)

In dieser Tage dumpfigschwerem Lauf,  
In dieser Nächte ungeheurem Schrecken  
Aus seinem Grabe steigt ein Toter auf,  
Aus deinem Grabe, Deutschland, dich zu wecken.  
Ein Toter, der einst deine Not gefühlt,  
Dem sie des Herzens Tiefen aufgewühlt,  
Bis seine Seele, voll von Melodie,  
In wildem Schmerz zum Himmel „Rache!“ schrie.

O Kleist, dem jäh das stolze Herz zerbrach  
In seines Vaterlandes bitterer Schmach,  
Des Volkes Not, das all sein Glück verlor,  
Aus deinem Frieden scheucht sie dich empor.  
Und wieder, tief durchbebt von heiligem Grimme,  
Erschüttert uns die Seelen deine Stimme.  
Wir spüren, wie dein Geist die Schwinge regt,  
Wo hoch der Wald die Eichenwipfel trägt —

Du sangest uns, was vor zweitausend Jahr'  
Des deutschen Volkes Leid und Rettung war;  
Wie, ganz in Schande, Not und Tod getaucht,  
Der Riese endlich seine Kraft gebraucht,  
Bis daß die Macht, vor der die Welt gezittert,  
Durch seines Armes wuchtigen Schlag zerplittert.

Im Wald, an der geliebten Havel Strand,  
Hoch lobert deines Geistes Fackelbrand!

Ihr aber, deutsche Brüder, zieht hinaus,  
Wo hoch des Hügels freie Eichen stehen,  
Und laßt euch durch die matte Seele wehen  
Zukünftigen Frühlings Sturmgebraus.

Bernehmet — denn es gilt der heiligen Sache! —  
Das Hohe Lied der Freiheit und der Rache! P. W.

## Himmel, Wolkenbruch und Blitze!

Himmel! Himmel! Diese Hitze  
Klebt dich fest auf deinem Sitze!  
Kommt denn nicht ein Regenschauer?  
Himmel, mach' nicht solche Witze!  
Hör' den Bürger, hör' den Bauer,  
Treib' das Ding nicht auf die Spitze!  
Himmel, Himmel, diese Hitze!

Himmel, Himmel, diese Hitze!  
Schick' doch Wolkenbruch und Blitze!  
Oder soll zum Rührei werden,  
Was im Hirn sonst steckt als Grütze?  
So was gab's noch nicht auf Erden,  
Was ich heut zusammenschwitzte!  
Himmel, Himmel, diese Hitze!

Himmel, Himmel, diese Hitze!  
Nimm die Spritze, Fritze, spritze,  
Mag das Naß im Faß auch kraß sein,  
In der Lippen trockne Ritze  
Irgendwas, nur muß es naß sein,  
Starkbier, Selter, Sliwowitze!  
Himmel! Himmel! Diese Hitze!

kek.

## Militärische Änderungen in Groß-Berlin



Da das „Bachregiment Berlin“ aufgelöst ist, wird die Räuberbande  
„Maikolonne“ nunmehr die Wache Unter den Linden beziehen

Wie sich doch die Zeiten ändern!



Der Chineser: „Früher musste ich in Europa Kotau machen, heute macht Europa vor mir Kotau.“



Müller. Findste nich, det Hauptmann Forkt'n anders hätte antworten können?  
 Schulze. Woso?  
 Müller. Na, id meene man von wejen die Sowjetwirtschaft un Forkt'n seinen Palast.  
 Schulze. Ach so! Na ja, so'n Dichter —  
 Müller. Jewiß doch! In die Dichtung is er Hauptmann, aber in die Politik is er noch nich mal Fesreiter. w.

### Pressfreiheiten

In Sowjet-Moskau darf furcht- und restlos jeder schreiben, was es auch sei. Doch wird er geköpft, wenn er's drucken läßt. (Im übrigen ist die Presse frei.)

Auch Deutschlands Freiheit zeigt schönste Gestalt.

Die „Rote Fahne“ kreischt: „Mordet und raubt!“

Wohlwollend schmunzelt der Staatsanwalt. (Weil dies die Pressfreiheit erlaubt.)

In Hermsdorf ist jeder Zeitungsbericht In jedem kritischen Stadium Gestattet. Bloß kein bourgeois nicht. (Pressfreiheit gilt hier als Palladium.)

Sollt' einer sich dennoch so was getraun, Dann wird er prompt am Halse gewürgt, Verbimst, verplättet und blau gehaum! (Sonst aber ist Pressfreiheit verbürgt.)

Pressfreiheit fordern wir unverzagt Und radikal, für Menschen und Tier. „Nur sollte sich keiner muden“ — sagt von Goethe — „der nicht so denkt wie wir“.

### Sehr möglich

A. Es ist nur gut, daß das Leben keine Freude mehr macht.

B. Wieso?

A. Nun, sonst würde Wirth es sicher auch noch als Lustbarkeit versteuern lassen.

Die amerikanischen Quäker versenden neuerdings Fragebogen an die deutsche Bevölkerung, deren Inhalt jetzt in einigen deutschen Blättern bekanntgegeben wird.

Wir geben hier einige Hauptfragen dieses Bogens wieder und haben als Anregung für unsere Leser gleich Antworten hinzugefügt.

1. Fühlen sich die Deutschen für den Krieg verantwortlich?

Gewiß, allerdings nur die Deutschen, die auf plumpe Anbiederungen, wie den Quäkerbogen, hineinfallen.

2. Ist es wahrscheinlich, daß die Deutschen sich für einen neuen Krieg vorbereiten werden?

Wahrscheinlich nicht, obgleich es sehr ratsam wäre in Anbetracht so eindeutiger Umfragen.

3. Erachten die Deutschen den Versailler Frieden für bindend?

a. d. n. „Schindadera! Schindadera! Vive la République!“ Was rennt das Volk? Was wälzt sich dort? — Durch die Champs élysées bis zum Arc de triomphe wogt eine unabsehbare Menge von Fahnen. Weiß und blau und schwarz und rot rauscht die Seide der Standarten, von französischen Gendarmen in herrlichen Gefechten den Veteranenvereinen abgenommen! Aber noch ist der Krieg und das Siegen nicht zu Ende. Hunderttausend deutsche Jungen sind an Maifesten mit Fähnchen ausgerückt — wo sind sie? Zweifellos wird es einigen Transformationen gelingen, auch diese Fahnen schleunigst zu erobern! Auf den Speichern und Dachböden Deutschlands liegen außerdem noch weitere hunderttausend Fähnchen, einst bei Siegen aus den Fenstern gesteckt und nun traurig vergessen. Alpenjäger vor! Die Ersteigung der hochgelegenen Berstecke wird eine neue Ruhmestat der tollkühnen Truppe bilden! Um den Triumph zu vollenden, wird ferner auf die Millionen

### Die Fahnen

Korrektur-Fahnen hingewiesen, die täglich in deutschen Druckereien geschwungen werden. Man verlange ihre Auslieferung! Und nicht zuletzt, o grande nation des vainqueurs, sei auf eine schändliche Verhöhnung aufmerksam gemacht, die geradezu unter deinen Augen geschieht: Durch Deutschland rennt noch immer ein gewisser Wilhelm (!) mit seiner Fahne in der Hand! In dem geheimen Befehl eines gewissen General Struwelpeter (St. Roux-Velpêtre) heißt es:

„ — auch der Wilhelm kommt gerannt und trägt die Fahne in der Hand — “ und worin geschildert wird, wie Wilhelm selbst dann die Fahne nicht losläßt, wenn er in die Tinte gerät! Durch erneute Sanktionen muß dieser Ortschaftsmann und Kriegsverbrecher zur Strecke gebracht werden!

Wenn nachher jeder französische Soldat sich noch eine Mordsfahne antrinkt, so wird der Zug einen Eindruck hinterlassen, wie er in der Weltgeschichte einzig bleibt.

### Heinrich der Finkler

Und als vor Kaiser Heinrich, dem Finkler zubenannt,  
 Der ungarische Bote zum neunten Male stand  
 Und nun zum neunten Male verlangte den Tribut,  
 Da gab ihm Kaiser Heinrich die Antwort kurz und gut.

Nicht mehr wollt' er berauben um ihre letzte Hab'  
 Sein Volk für jene Räuber da unten an der Raab,  
 Die unerfättlich gierten sogar nach dem, was Gott  
 Im Sachsenland gehörte, mit frechem Herrenpott.

Was ihm auch immer drohte, er ließ zur selben Stund'  
 Vor die Versammlung schleppen von Knechten einen Hund,  
 Ein räudig Vieh, verstümmelt, das warfen sie statt Gold  
 Dem Ungarn vor die Füße als letzten Sklavensold.

Zu Riede an der Anstrut, da trugen ihren Strauß  
 Die Deutschen und die Ungarn mit scharfen Waffen aus.  
 Ob diese Mär von Heinrich, dem Finkler zubenannt,  
 Auch an der Seine Briand, dem Eierwolf, ist bekannt? a. ey.

### Aus Ungarn

(In Ungarn nehmen die politischen Ehrenhändler wieder zu.)

Hät! Schlaift sich Ungor widdär Säbbell,  
 und wirt sich Schnurrebort in das Geh!  
 „Wer mir spricht widder, der ist Rebell!  
 hau ich zusommen! teremtete!“

Und Ungor schickt sich Zaigen widdär —  
 „Menfur obgesteckt! Ains! Zwai! — Los!“  
 Ah! Ez abata! Achtes Riddär  
 woscht Dred herob mit Aberloß!

Verfohren einsoch! Gottesurtail!  
 Wos jädäs Ungor gän begraift,  
 und ost-ehrwürdigäs Gauner-Burtail:  
 — Schuft ist bloß, wer vor Säbbell knaift!

Hot Lump den Ondern „Lump“ gehaifzen?  
 Mocht nig! Kost't nur ain bissel Blut!  
 Wonn die zwai eddlän Aldern schwaifzen,  
 — eljen! — ist olles widdär gut! a. d. n.

### Neugierde

Zweifellos, denn daß dieser Frieden die Deutschen binden soll bis zur Unbeweglichkeit der Totenstarre, kann selbst ein Kind nicht verkennen.

4. Geht die Abrüstung in Deutschland tatsächlich vor sich?

Leider; es fehlen sogar schon die Rohrstöcke, um dreisten Horchern den Popo zu versohlen.

5. Sind die Deutschen sich bewußt, daß sie den Krieg verloren haben?

Darüber ist ein Zweifel nicht möglich, wenn man sieht, was sich feindliche Ausländer, z. B. die Quäker in Deutschland herausnehmen können.

6. Worin bestehen die Prinzipien der heutigen Jugendbewegungen?

Ohne Hörner und Zähne: Die Jugendbewegung, soweit sie deutsch ist, hat das

Prinzip, von jetzt an auch ohne Quäkeroots auszukommen; sie schmeden unsauber.

7. Welche Folgen haben der Friedensvertrag, die Sanktionen, die militärische Besetzung usw. auf die politische Auffassung der deutschen Bevölkerung gehabt?

Höchst erfreuliche: Der Deutschen, die an das listige Geschwäh der Amerikaner glauben, werden immer weniger.

8. Kann Deutschland die Kriegsschuld bezahlen?

Nein, den Kriegsraub der Entente können wir nicht bezahlen.

9. Wie steht es mit dem Export und Import?

Schlecht! Der Import von Quäkern ist leider noch immer sehr hoch, während der Export von Spionen zu wünschen übrig läßt. kok.

„Der Herr, der die Maulschelle kriegt“

(„Um so mehr war die neue, scharfe Oberschleiennote Briands für mich ein Schlag ins Gesicht.“  
[Dr. Wirth zu einem Ausfrager.])



Dr. Wirth: „Ich glaube, wir sind auf dem Wege zur Verständigung, Herr Kollege, nur weiß ich nicht, wie das deutsche Volk darüber denkt!“

## Von der Abrüstungskonferenz in Washington

m. dr. Im Himmel herrschte nach dem Eintreffen der neuesten Post von der Erde einige Aufregung. Der „Schöpfungsrat“, der dem Herrgott während der Erschaffung der Welt werktätige und sachkundige Hilfe geleistet, war zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengekommen. Als Ursache hierfür aber galt die vorliegende Zeitungsnachricht: „Der Abrüstungskonferenz in Washington ist ein ausgedehntes Programm zugeordnet; es handelt sich darum, alle Möglichkeiten zu beseitigen, die zu irgendwelchen internationalen Reibungen und Zwisten Anlaß geben könnten.“

„Meine Herren,“ sagte der Vorsitzende des „Schöpfungsrates“, „es ist sonnenklar, daß die Möglichkeiten zu Reibungen und Zwisten in gewissen Fehlern der Weltkonstruktion begründet liegen, die wir leider in dem etwas eiligen Betriebe der sechs Schöpfungstage übersehen haben. Unzählige Raufereien, Überfälle und Kriege haben Schrecken und Entsetzen verbreitet, nur weil wir den Weltmechanismus nicht so tadellos einzurichten verstanden, daß alle Möglichkeiten und Anlässe zu unangenehmen Auseinandersetzungen zwischen den Nachkommen Adams vermieden wurden. Was ist da zu tun?“

„Nicht ist da zu machen, meine Herren“, nahm ein stark skeptisch veranlagter Schöp-

fungsrat das Wort, „die Schöpfung ist ganz verfluchtiglich“ (hierbei kratzte er sich bedeutsam hinter den Ohren), „wenn eine Arbeit von Grund aus verpfuscht ist, mag der Teufel sich daran versuchen. Wir hatten eben damals noch keine rechte Ahnung von den Schwierigkeiten, die sich ergeben, wenn man eine Welt ohne Reibungen und Zusammenstöße bauen will.“

„Wir hätten, meines Erachtens, die Geschöpfe auf der Erde etwas gleichartiger gestalten müssen“, erklärte ein dritter Schöpfungsrat. „Warum gaben wir dem Igel scharfe Stacheln, während wir das Kaninchen völlig wehrlos in die Welt setzten? Warum versahen wir den Tiger mit einem so fürchterlichen Gebiß, während die Zähne des Schafchens gerade noch ausreichen, um den Klee von der Erde zu pflücken? Ja, das hätte alles sorgfältiger überlegt werden müssen.“

„Quatsch mit Sauce!“ brummte unwillig ein viertes Mitglied des Schöpfungsrates, „wir waren überhaupt nicht in der Lage, es besser zu machen, denn andernfalls hätten wir gleich am 6. Schöpfungstage eine etwas peinliche Operation vornehmen müssen, um Adam daran zu verhindern, schlechte und brave, bössartige und schafsbdämliche, heißblütige und schlafmüchtige, rauflustige

und lammtromme Nachkommen in die Welt zu setzen. Hic jacet lepus in pipere!“

So wogte der Wortstreit fruchtlos hin und her, und schon wollte man dem Herrgott den verzweifelt schwierigen Fall vortragen, als ein besonders tüchtiges Mitglied des Schöpfungsrates in die Verhandlung eingriff:

„Solweit ich die Grenzen der Allmacht unseres Alten Herrn zu kennen glaube, wird er auf eure dämliche Frage gleichfalls mit den Achseln zucken und sprechen: Ja, Kinder — supra posse nemo tenetur! Wenn es mir nicht möglich war, das Weltall so betriebsficher einzurichten, daß nicht hier und da böse Karambolagen und Verheerungen zwischen den Gestirnen vorkämen, wie konnte ich denn unter den wimmelnden Millionen von Menschlein jede Möglichkeit beseitigen, die zu einer Raßbalgerei führt? Was wollt ihr aber im übrigen? Die Lösung dieser Aufgabe wird doch demnächst auf der — Abrüstungskonferenz in Washington gedeichselt!“

Dröhnendes, den Himmel erschütterndes Gelächter kündete, daß der Spatzvogel wahr gesprochen, und der Schöpfungsrat tat das Vernünftigste, was er den Umständen nach tun konnte, und ging wieder in die Ferien.

Anzeigenpreis für die sechsgespaltene (34 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 5.— und 30% Feuerungszuschlag.  
Alleinige Anzeigenannahme Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.



# PIXAVON

**Pixavon** hat überall die größte Anerkennung gefunden. Jeder, der es gebraucht, ist überzeugt, noch nie ein so ausgezeichnetes und in seiner Anwendung so angenehmes Haarpflegemittel benutzt zu haben. Die überraschende Wirkung des Pixavon erklärt sich dadurch, daß die durch ein besonderes Verfahren veredelten und löslich gemachten Teerbestandteile in die feinsten Poren der Kopfhaut eindringen und so einen unmittelbaren Einfluß auf die Kopfhaut und die Haarwurzeln ausüben. Der Gebrauch ist infolge des sympathischen Geruches sehr angenehm und erfrischend, namentlich jetzt in der wärmeren Jahreszeit.

## John Bull, der Herr der Meere

Ich bin nun mal als Herr geeicht.  
Ja, wen Gott lieb hat, dem gereicht  
Trotz aller menschlicher Gebrechen  
Doch alles auf der Erd' zum besten.  
Als Weltentkutscher setzte Gott  
Mich auf den Bod, und Hü und Gott,  
Ein Hieb, ein Rud an der Kandare,  
Und Ochsen, Esel, Dromedare  
Zerr'n meine Karre auf dem Fled  
Gehorsam aus dem tiefsten Dred.  
Vor hundert Jahren waren's Reußen,  
Hstreicher und die braven Preußen,  
Die, in die Deichsel eingestellt,

Mich machten zu dem Herrn der Welt.  
Wie doch das Vieh vor Eifer scharrte!  
O dieser große Bonaparte!  
Sie führen mich darüber her  
Und frei für mich ward Land und Meer.  
Und jetzt nach wieder hundert Jahren  
Bin ich gerade so gefahren,  
Bin ich gerade so gefahren,  
Nur Esel, Ochsen und Dromedar,  
Das Vorgepann, ein andres war.  
Von allen Ställen, allen Kaufen  
Kam mir das Zugvieh zugelaufen,  
Und den ich sonst mit Hieb und Stoß  
Zumeist gepiesackt, der Franzos —

Mir war er Dred nur an den Schuhen —  
Der wußt' sich nie genug zu tuen,  
Bis Macht und Reichtum dieser Erd',  
Bis wieder mir das Meer gehört  
Und dazu in den besten Zonen  
Der Kilometer zwei Millionen.  
Zwar lebt noch Better Jonathan.

Da spann ich meine Zapfe an,  
Und wieder andre Esel fahren  
Mich so nach aberhundert Jahren.  
Und ich sitz' auf dem Rutschbod da  
Und pfeife: Rule, Britannia!

## Prophylaxe

1. In besetzten Gebiet sind zahlreiche deutsche Zivilreisende bestraft worden, weil sie die für die alliierten Truppen vorbe-

haltenen Eisenbahnabteile oder Gänge in D-Zugwagen benutzt haben.  
Wir können das als Vorbeugungsmaß-

regel nur gutheißen. Wie leicht könnte sich ein Deutscher an dem fremden Gesindel infizieren!

## Die Sportbank

Der neue Kunde: Ich habe da 20000 Mark losgegeist und bin geneigt, sie bei Ihnen anzulegen. Wie sind Ihre Bedingungen?

Der Herr Direktor: Damit Sie sich von vornherein keine falschen Hoffnungen machen, bemerke ich, daß wir in unserem Konzern nichts mit den unsoliden Elementen zu schaffen haben wollen, die ihren Kunden schwindelhafterweise 110 v. H. Zinsen in zwei Monaten versprechen. Auf die Gefahr hin, mit Ihnen nicht zum Abschluß zu gelangen, biete ich Ihnen nur 105 v. H. in zwei Monaten.

Der neue Kunde: Donnerwetter, das läßt sich hören!

Der Herr Direktor: Unser Grundsatz ist eben wenig, aber unsicher . . . sicher, meine ich natürlich. Hauptsächlich wollen wir unseren verehrten Kunden die lästigen Wege zu den Kennplätzen ersparen. Wem

kann es denn Freude machen, stundenlang diesen blöden Pferden zuzusehen, von denen man doch nichts versteht? Bei uns wetten Sie ohne den geringsten Pferdeverstand, ohne Zeitverlust und Nebenspeisen. Daß Sie 105 v. H. Zinsen in zwei Monaten, also rund 5000 v. H. Zinsen im Jahr beziehen, darauf kommt es Ihnen und uns kaum an.

Der neue Kunde: 5000 Prozent jährlich! Das geht ja noch über die feinsten Balutawerte! Das ist ja —

Der Herr Direktor: Ein bißchen knapp, das gebe ich zu. Aber wir fördern eben im Gegensatz zur Schmutzkonkurrenz niemanden mit sensationellen Versprechungen. Indessen, legen Sie durchaus auf hohe Gewinne Wert, so stelle ich Ihnen anheim, gleich 40000 Mark einzuzahlen und sechs- oder zwölfmal zwei Monate stehen zu lassen. In diesem Fall würden wir Ihnen nach Ablauf der

Frift 1 1/2 Million beziehentlich 6 Millionen Mark gutschreiben.

Der neue Kunde: Wenn ich aber Geld und Zinsen schon nach zwei Monaten bar zurückhaben möchte?

Der Herr Direktor (taumelt): Bar zurückhaben?

Der neue Kunde: Warum starrn Sie mich denn so fassungslos an?

Der Herr Direktor: Ja, Mensch, wie kommen Sie mir vor? Sowaß hat mir noch keiner gesagt!

Der neue Kunde: Krieg' ich dann auch 105 v. H.?

Der Herr Direktor: Sie sind total meschugge! Halten Sie uns wirklich für solche Gauner, daß wir etwas derartiges versprechen könnten? Nein, mein Herr, wollen Sie Ihr Geld wiedersehen, dann gewähren wir bestenfalls drei Prozent per Anno!

# Doornkaat

NACH ALTBEWÄHRTEM feinsfer Genever  
VERFAHREN HERGESTELLTER

„DOORNTAAT“ AKT.-GES. NORDEN.  
Brennerei gegründet 1806.

## Ein schönes Geschenk

für einen politisch gebildeten Herrn ist ein gebundener Jahrgang des Kladderadatsch. Der jetzt in blauem Originalband mit Gelbpressung vorliegende Jahrgang 1920 bietet sowohl als illustrierte Chronik der Zeitereignisse, im Spiegel des Humors und der Satire gesehen, wie auch durch die künstlerische Ausstattung und den literarischen Wert der Textbeiträge viel zur Unterhaltung und zum Verständnis der politischen Entwicklung.

Preis 60 Mark

Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9.

Ich bin rasiert mit der



Rasier-Klinge

Beste Leistung liefert

# Querhahn

Zu haben in allen einschläg. Geschäft. Dir. n. an Wiederverkäufer.

Schramberger  
Uhrfedernfabrik  
G. m. b. H., Schramberg i. Wbg.



## Wideburg & Sohn

Thüring. Rassehunde-Zuchtanstalt und Großhandlung, Eisenberg 3 in Thüring. Alle Rassen Schutz-, Wach-, Salon- und Jagdhunde.

Versand zu jeder Jahreszeit unter weitgehender Garantie u. kulantesten Bedingungen. Für Preisliste 1,50 Mark einsenden. Anfragen Rückporto beifügen.

## ABSTEHENDE OHREN



werden durch EGOTON sof. anliegend gestaltet. Ges. gesch. Erfolg garant. Prosp. gratis u. frank. Preis M. 34.— exkl. Nachn.-Spesen.

J. Rager & Beyer, Chemnitz M. 62 I. Sa.



## Trink- und Badekur

bei Erkrankungen des Magens und Darmes, der Leber und Gallenwege, des Herzens und der Gefäße, der Luftwege, bei Stoffwechselstörungen und für Erholungsbedürftige

# Bad Kissingen

fördert den Stoffwechsel

Ausgezeichnete Unterkunft und Verpflegung in vielen neuzeitlichen Hotels, Sanatorien und Kurhäusern auch zu mittleren Preisen  
Versand von Rakoczy, Maxbrunnen, Luitpoldsprudel, Kissinger Badesalz und Bockleter Stahlbrunnen durch die Bäderverwaltung  
Werbeschriften und Auskünfte durch den Kurverein

## Konzerte, Theater, Reunions

Tennis, Golf, Schieß-Sport, Jagd und Fischerei, Rhönfahrten  
**Kissinger Hilfswoche 7.-14. August:**  
Parkfeste, Tanzabende, Cabaret, Konzerte  
Modeschau, Kinderfest

## Rhöntrachtenfest: 14. August

Volksspiele, Tänze, Gesang, Festzug



**SOENNECKEN**

**GOLD-FÜLLFEDERN**

Überall erhältlich

BERLIN • F. SOENNECKEN • BONN • LEIPZIG

**Jetzt und einst**

1. s. Der französische Botschafter in Berlin hat den Auftrag erhalten, mit der deutschen Regierung über die Maßnahmen für den Durchmarsch französischer Truppen nach Oberschlesien zu verhandeln.

Wie uns Bismarck fehlt! Der brauchte die Deutschen nur anzublicken, und sie hätten ohne alle „Maßnahmen“ und „Verhandlungen“ den schönsten Durchmarsch getriegt!

**Dujardin**

Der wundervolle Weinbrand

Dujardin & Co G.m.b.H.

UERDINGEN AM RHEIN UND LAROCHELLE  
COGNAC CHARENTE-MARITIME

**Morfium Alcohol**

Schlafmittel usw. Entöhnung ohne Zwang. Nervöse, Schlaflose, Entöhnungskuren.

KurheimSchloßRheinblick Godesberg W bei Bonn am Rhein Dr. Franz H. Müller.

Prospect. frei. Gegr. 1899.

**Yostubine-Lactifin**

schafft **NEUE KRÄFT!**

Auf wissenschaftl. Grundlage aufgebaut. Verlangen Sie Gratisproben! Nur direkter Versand durch den alleinigen Hersteller Dr. Jostubine & Co. München, Rosenauer 4.

Aus edlen Weinen  
gebrannt

**Asbach „Uralt“**

Rüdesheim  
am Rhein

**Deutsche Allgemeine Zeitung**



Das  
große deutsche Nachrichtenblatt  
mit 10 zum Teil illustrierten Beilagen. Nur 12 M.  
monatlich, zweimal täglich frei Haus. Bestellungen  
bei der Post und beim Verlag: Berlin SW 48.

**STOLLWERCK**

**GOLD**

SCHOKOLADE UND KAKAO

## An den deutschen Minister des Auswärtigen

a. w. „... Nach der Gefangennahme (durch die Franzosen) mochte ich zwei Minuten zwischen meinen Begleitern gegangen sein, als diese plötzlich einige Schritte hinter mir zurückblieben und mich allein stehen ließen... ich mußte wahrnehmen, daß einer von ihnen das Gewehr anlegte und auf etwa 10 Schritt nach mir schöß. Der Schuß versagte... Der Gang zum Hauptquartier war eine Art Spießrutenlaufen... meine Börse mit etwa 11 Dukaten nahm er... Wir passierten einen großen Teil der französischen Armee... ein großer Teil, als sie uns sahen, gebärdete sich wie rasend, wettete und fluchte und schien durchaus willens, es bei den insultierenden Worten nicht bewenden zu lassen. Mehr als einmal schlug man die Gewehre auf uns an... Wir wurden in einem Stall untergebracht. Neue feindliche Trupps waren zu passieren; wir hatten allerdings weniger zu leiden, nur der arme verwundete G. erhielt einen Steinwurf...“

Wir wurden weitergeschleppt, und zwar in das Gefängnis der Stadt; wir Offiziere kamen in die Armsünderstube... Der bewachende Gendarm nahm mir als „souvenir“ meine Schärpe ab... er vergaß aber ganz, uns Brot für den Nachmittag und Abend zu geben... Wir lechzten nach Wasser und — Gott! der Krug war leer... Ich schrie um Hilfe, umsonst...“

Wenn sich die deutsche Regierung nicht endlich zur Veröffentlichung der Liste der feindlichen Kriegsverbrecher von heute entschließt, so bitte ich sie, wenigstens für die uns vor 125 Jahren angetanen Kriegsverbrechen und Mißhandlungen — siehe mein Kriegstagebuch vom Jahre 1793! — Rechenschaft zu fordern! Inzwischen — das muß ich gestehen — hat das „Kulturvolk“ allerdings noch viel dazu gelernt.

Otto von Rohr auf Trieplatz  
Stabskapitän beim Grenadierbataillon von Kalkstein  
zur Zeit Elbium.

## Der Sommerfrischler

Frisch aufs Gebirg und in den Wald,  
Ans Meer und auf die Heide!  
Der Juni war so greulich kalt;  
Doch heut vom Himmel niederwallt  
Flimmernde goldene Seide.

Der Juni war ein Lückebold.  
Run Augen auf und Hände!  
Seht doch, wie von den Blättchen rollt  
Der Tau, des Herrgotts reinstes Gold,  
Über das blüh'nde Gelände.

D greift nur zu mit Herz und Hand  
An jedem neuen Morgen!  
Dies Gold entreißt euch kein Briand  
Und für den Quark aus Quarz und Sand  
Lasset den Reichswirth sorgen! a. ey.

## Sinnvoll

Das Erz im Berg' ist steuerfrei; —  
Kommt's nicht heraus, — dann bleibt's dabei.

# Cabinet u. Kottkappchen Gett

## Sonderfüllungen

# Kloß u. Foerster, Freyburg a. u.

Königlich

Holländischer Lloyd

Amsterdam

Transatlantischer Dampferdienst

via Spanien und Portugal für  
Passagiere, Fracht und Post nach

**SÜD-AMERIKA**

Rio de Janeiro, Santos,  
Montevideo, Buenos Aires

**CUBA / MEXICO**

Havana, Vera Cruz

**Nord - Amerika**

New Orleans

mit modernen Drei- und Doppelschrauben - Schnell-  
dampfern regelmäßig, kurzen Abständen ab Amsterdam

Moderne schnelle Frachtdampfer nach obengenannten  
Häfen sowie nach Pernambuco und Bahia

Spezieller 14tägiger Frachtdienst nach New York

Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die  
Gesellschaft in Amsterdam oder die in den meisten  
Großstädten befindlichen Vertretungen.

**Entfettungstabletten**

38 75 150 300 St.  
12,- 22,- 42,- 80,- M.  
Vollkommen unschädlich. Prospekt frei.  
Apotheker Lauensteins Versand,  
Sprenger L. 33

Berliner  
Briefmarken - Zeitung

mit vielen Gelegenheitsangeboten.  
Probeheft un berechnet.

Barankauf von Marken und Sammlungen.

Philipp Kosack & Co.  
Berlin C2. Burgstraße 13.

Gegen  
**Würmer**

(Madenwürmer, Akerjucken)  
verblüffend in Wirkung.  
Zahlr. Anerkennungen. Für  
Erwachsene: **Contraverm in  
komb. Form** mit Salbe 26,- M.  
Für Kinder: **Contraverm in  
flüssig. Form** mit Salbe 17,- M.  
Nur direkt. Versand durch den  
Allein-Hersteller Apotheken-  
besitzer **Maass, Hannover 4**

**Sommersprossen**

Das wundervolle Geheimnis  
ihres Verschwindens teilt allen  
Leidensgefährten kostenlos mit  
E. Sternberg, Berlin SW 68,  
Junkerstraße 5 B.

**Vertrauliche Auskünfte**

üb. Vorleben, Mitgift, Familien-,  
Vermögens- u. Privat-Verhältn.  
auf alle Plätze der Welt erteilen  
sehr gewissenhaft

Beyrich & Greve, Halle-Saale 20  
Internat. Auskunftei

Vorbild. Einj., Prim., Abit. - Prüf.  
Dr. Harangs Anstalt, Halle 46 S.

**Satyrin**

Yohimbin-  
haltiges

Hormon-  
Präparat

Jede Packung enthält 10 g  
frische Drüsensubstanz. Hervor-  
ragendes Nerventonicum  
das Beste auf diesem Gebiet.  
Originalpackung M 40,-.  
Zu haben in d. Apotheken  
Wo nicht zu haben, wende  
man sich an all. Herstellerin

**Akt.-Ges. Hormona**  
Düsseldorf-Grafenberg K

**Syntin Feife**  
zur  
Hautpflege  
GEORGE HEYER & CO., HAMBURG 4

Vom Besten  
das Beste  
**Mauritz** mild  
Tafelliqueur  
Feinster aromatischer  
Gegr. 1776  
**Gebr. Mauritz, Uerdingen a/Rh.**  
gegr. 1776

**„Welt-Detektiv“**

Auskunftei  
Preiss-Berlin W45

Kleiststraße 36  
(Hochbahnhof Hollendorferplatz)

Bestempfohlen, erstklass.  
Institut für vertrauliche,  
zuverlässige Auskünfte  
(Vorleben, Gesundheit,  
Verkehr, Lebenswandel,  
Vermög.), Beobachtung,  
Ermittlungen, Schnell-  
verbindungen mit allen  
inländisch, ausländisch,  
überseeischen Plätzen.

## Humorvolle Werke

Otto Sommerstorf.

Heinrich Schaeffer.

Scherzgedichte. 8. Auflage . . . . . Gebd. 8.- M.

Die alten Germanen. Ein fröhlicher Sang aus der Väter Zeit.  
Illust. von A. Krüger . . . Gebd. 10.- M.

Aus meinem Reimstübl. Neue Scherzgedichte.  
4. Auflage Gebd. 8.- M.

Auf der Walze. Des Deutschtums Werdegang von der Völkerwanderung bis  
zu unsern Tagen. Illust. von A. Krüger. Gebd. 5.- M.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48

# Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt:  
 Berlin. Dr. D. — Ch. L. — Hamburg. F. M. — Hannover. E. W. R. — Penzig. A. Sch. — Stettin. S. R.

**Ahrensburg b. Hamburg. R. Sch.:** Wenn in Nr. 63 der „Stormarnschen Zeitung“ in einer Lichtspielhaus-Anzeige statt der „Lieblingsfrau des Maharadscha“ die „Siedlungsfrau des Maharadscha“ angekündigt wird, so ist das bei den heutigen Zeiten eine hochehrwürdige Konzeption an die bürgerliche Moral, und die Besucher des Kientopps werden demgemäß keine glutäugige Schönheit, sondern eine solide, sockenstridende Dame vorgeführt bekommen.

**Berlin-Vichtersfelde. Dr. R. v. St.:** In Nr. 19 des deutschen Wochenblatts „Die Gesellschaft“ lesen wir unter „Briefwechsel“: „L. B. — Daß der Konfektionär in der Joachimstaler Straße sich nach zweijähriger Ehe von seiner Frau hat scheiden lassen, um sich mit seinem Sozjus zu verloben, ist uns bekannt. Aber wen interessiert das? Die Fülle hat die Großstadt doch alle Tage.“ Na, na, gar so häufig sind doch derartige Verlobungen à la Dr. Magnus Pirschfeld Gott sei Dank selbst in Berlin nicht. — Gruß von P. W.

**Borstel-Fork. L.:** In den „Bramstedter Nachrichten“ (Nummer und Datum nicht erkennbar) lesen wir: „Eingeladnt. Hiermit zur Aufklärung, daß meine Familie sowie ich nicht das dreckigste, verlogenste, gemeinste Pack und Böbel, Saubande und Schippeinbände ist, wie wir ganz öffentlich ausgesiegt wurden, auch haben wir unserm Kinde nichts vorgesprochen, aber das Gegenteil hat stattgefunden. Wir werden nur von einem ganz gemeinen, schamlosen und rachsüchtigen Klatschbasengefindel belogen. Sollte das Gefläß und die Aufhegerei nicht bald ein Ende nehmen, so sehe ich mich veranlaßt, diesen Kläffern einen ganz gehörigen Deckel aufs Maul zu setzen. Aug. Komm.“ August Komm, komm und laß die Saubande schwagen!

**Dinkelsbühl. A. J.:** In der „Gmünder Zeitung“ (Nummer und Datum nicht erkennbar) lesen wir: „Zugelassen 1 Kub. Abzuholen Rathaus Zimmer 5. Bei Nichtabholung Versteigerung am Mittwoch abend 5 Uhr ebendasselbst. Gmünd, 24. Mai 1921. Stadtpolizeiamt: König.“ Hoffentlich verkauft das Stadtpolizeiamt auch den von dem Findling produzierten Kuhmist, der dann gleichfalls im Rathaus Zimmer 5 abzuholen wäre.

**Dortmund. Dr. R.:** In der „Dortmunder Zeitung“ vom 18. Mai 1921 befindet sich eine Anzeige des Lichtspielhauses „Schauburg“; darin heißt es: „Lola, die Apachenbraut. Ein spannendes Spiegelbild der heutigen Zeit aus d. Nachtleben der Großstadt in 6 glänzenden Akten. Zwei Frauen mit sichtbaren und unsichtbaren Fehlertritten spiegeln sich in diesem sensationellen Film von Akt zu Akt wider, über Liebe, Ehrbegriffe und Gesetz.“ Das ist eine gänzlich verfehlte Reklame; für unsichtbare Fehlertritte einer Apachen-

braut bezahlt kein Teufel was, wenn er nach dem Kientopp geht.

**Frankfurt a. M. E. R.:** In Nr. 110 der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ wird über die Requirierung deutscher Automobile berichtet; unter anderem lesen wir: „Alle diese Requisitionsmaßregeln sind vertrags- und völkerrechtswidrig. Sie dienen nicht den Zwecken der Besatzungsarmee selbst, sondern dem beabsichtigten Vormarsch.“ Eine reichlich matte Bezeichnung für diese Gesellschaft.

**Lenep (Mhd.). F. W. A.:** In Nr. 128 der „Konsdorfer Zeitung“ beginnt der Berichterstatter seinen Aufsatz über die Konsdorfer Kirmes mit folgenden Worten: „Wenn man die Welt vom Nordpol aus betrachtet, so wird man den in der zentralen Mittellinie abstrakt vorhandenen Kern genau in derselben Substanz vorfinden, als täte man es vom Südpol aus. Das ist keine philosophische Weisheit, aber eine Binsenwahrheit.“ Der Konsdorfer Berichterstatter neigt etwas zum Tiefinn, und daher wird der in der zentralen Mittellinie seiner Ausführungen abstrakt vorhandene Kern den Lesern der „Konsdorfer Zeitung“ hin und wieder, wie wir befürchten, ein wenig unverständlich bleiben; eine wahrhaft grandiose dichterische Wirkung erzielt er aber, wenn er aus den tiefen Abgründen seiner Gedankentwelt zum lebendigen Leben der Kirmes wieder zurückkehrt, hier ist er unerreicht, köstlich; und aus dem quietstschenden Busen jedes urteilsfähigen Konsdorfers wird ein beifälliges Grunzen ertönen, wenn er folgende Sätze liest: „Auf allen Straßen aus allen Richtungen wälzt sich die Mensch-Hegemonie heran, singend, spielend, lachend, triumphierend. Lebendiges Leben.“ Wer zählt sie alle, wer kennt die Namen — die Konsdorfs Kirmes wegen kamen!“ Erst in die Straßenarme drängt sich die Masse und dann preßt sich „Zirkus Mensch“ an den quietstschenden Busen der Kirmesbraut auf dem Marktplatz.“

**Marienburg (Westerr.) Th.:** In Nr. 89 der „Westerrwälder Zeitung“ beglückwünscht der Dichter des Radfahrervereins „Blau-Weiß“ einen Sportkollegen zu seiner Verlobung mit folgendem Poem: „Herzlichen Glückwunsch!

Dein Rad Dich trug in dies reizende Ortchen  
 Und schnell fandest Du ein treues Herzchen  
 In diesem kleinen Ortchen.  
 Hier schallt auf allen Wegen  
 Dir froh „All Heil“ entgegen.“

Das ist allerliebt gedichtet; ganz besonders heimelnd wirkt das „treue Herzchen“; nur hat dieses den Fehler, daß es verflucht schwierig ist, darauf einen Reim zu finden; und so hat denn auch der Dichter in diesem Falle vernünftigerweise von diesem Versuch überhaupt abgesehen.

**Oldenburg i. D. Th. M.:** Herzlichen Dank für die freundliche Überendung der „staatsgefährlichen Oldenburger Rot-Fünziger“, die wir dem Archiv der Redaktion einberleiben werden. Besten Gruß.

**Raumburg. J. Sch.:** In Nr. 128 des „Raumburger Tageblatts“ befindet sich folgende Anzeige: „Habe wohl die Praxis von Herrn Kielich gekauft, aber Herzunterfuchung und Alt-handel nicht mit eingeführt. Bin aber infolge meiner 21jährigen Berufstätigkeit in der Lage, auf dem Gebiete der modernen Zahnheilkunde Erstklassiges zu leisten. Dentist Richter, Große Jakobsstr. 36, II.“ Von der Herzunterfuchung wollen wir nicht reden, aber ob nicht Richter guttun würde, den von seinem Vorgänger betriebenen Alt-handel einzuführen, wenigstens den mit alten Gebissen?

**Rosla (Harz). F.:** In Nr. 123 der „Sangerhäuser Zeitung“ lesen wir: „Mainz, 28. Mai. Das französische Kriegsgericht verurteilte die beiden marokkanischen Soldaten, die am Himmelfahrtstage auf der Straße Höchst-Wied in sinnlos betrunkenem Zustande den Angestellten der Höchster Farbwerke Bergmann ermordeten, zum Tode und zur Degeneration bezw. zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und Degeneration.“ Degeneration? Ach so! Man wollte die farbigen Schurken vor ihrem Tode der grande nation wohl noch ganz ebenbürtig machen!

**Staisgirren (Ostpr.) E. R.:** In Nr. 64 der „Labiau Kreiszeitung“ lesen wir: „Warnung! Ich warne die elegante Dame mit ihren Klatschereien mich in Ruhe zu lassen. Was das verliebte Brautpaar unter sich vorhat, geht mich nichts an. Ich habe nur von anderen Leuten erfahren, daß sie unter anderem auch beobachtet wurden als sie sich küßten. Wenn ich für die Zukunft nicht meine Ruhe erhalte, so werde ich gezwungen sein, ihren schwarzen Schnabel von seiten des Gerichts schließen zu lassen. Martha Luppatt Petriden.“

Wenn ein verliebtes Brautpaar in Petriden Sich nicht einmal darf die Hände drücken Oder gegebenen Falls auch küssen, So wird man eingestehen müssen, Daß die Klatscherei in diesem Petriden Geht über den grünen Klee und Widen.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unberlangt übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehenes Briefumschlag beigelegt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 28. Juli 1921.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

# SCHREIBE MIT BEYERS TINTEN

# Ernüchterung



„Marianne ist doch ein zu schamloses Frauenzimmer! Wie sie mit dem Polakken scharwenzelt! Auf die Dauer blamiert man sich mit ihr“